

empfehlen, Arzt zu werden?

Ja, denn dieser Beruf ist weiterhin attraktiv. Ärzte werden auch in Zukunft dringend benötigt.

46,3 %

Nein, denn die Aussichten für den Ärzte-Nachwuchs sind derzeit völlig unbefriedigend.

53,7 %

Die neue Frage dieser Woche lautet:

Halten Sie sich für Burnout-gefährdet oder sind Sie im Burnout?

Machen Sie mit bei der neuen Umfrage der Woche im Internet. Stimmen Sie ab auf www.aerztezeitung.de und machen Sie sich ein Bild über die Meinungen Ihrer Kollegen.

GESUNDHEITSPOLITIK KV-Chef unzufrieden

Die Gesamtvergütung für die rund 1800 Kassenärzte im Saarland wird 2009 um elf Prozent steigen.

7

MEDIZIN

Gentherapie-Studien am Start

Nach Rückschlägen in der Gentherapie beginnen bald neue Studien bei Patienten mit schwerer Immunschwäche.

11

WIRTSCHAFT

Vorsorge mit Eventcharakter

Ein Göttinger Ärzteverein macht aus Prävention ein Event – ein echter Erfolg: der Kinotag für Patienten.

2, 13

GESELLSCHAFT

Bildung trotz Drogenkarriere

An einem Bildungszentrum in Frankfurt können Abhängige, die clean werden wollen, ihren Abschluss nachholen.

15

PANORAMA

Keine Besserung im Kongo

Im Ost-Kongo sind nach Kämpfen zwischen Rebellen und der Regierung weiter Hunderttausende auf der Flucht.

16

ÄRZTE & ZEITUNG Postfach 20 02 51
Verlagsgesellschaft mbH 63077 Offenbach

Leser-Service:

Tel.: (0 61 02) 50 60
Fax: (0 61 02) 50 61 77

Verlag:

Tel.: (0 61 02) 50 60
Fax: (0 61 02) 50 61 23

Redaktion:

Tel.: (0 61 02) 50 60
Fax: (0 61 02) 5 88 70
(0 61 02) 5 87 40

Internet:

E-mail: info@
Web: www

25. B
260914

ZB MED

bleibt noch Spielraum

Bescheide über Regelleistungsvolumen gehen raus

NEU-ISENBURG (juk). In diesen Tagen haben die ersten Vertragsärzte die Bescheide über ihr Regelleistungsvolumen erhalten – und damit die Information über einen großen Teil ihres Einkommens. Nur wer den Bescheid genau prüft, kann sicher sein, 2009 kein Geld zu verschenken.

Die Benachrichtigungen über die Regelleistungsvolumina (RLV) der Kassenärztlichen Vereinigungen (KVen) müssen für Vertragsärzte nicht das letzte Wort sein. „Wenn ein Arzt vorher einen höheren Fallwert hatte, sollte er natürlich prüfen, wodurch die Abweichung zustande kommt“, sagt zum Beispiel Hessens KV-Vize Dr. Gerd W. Zimmermann.

Hessen gehört zu den KVen, die den Vertragsärzten pünktlich zum gesetzlichen Stichtag 30. November die RLV mitgeteilt haben. Dort beträgt der Fallwert für Hausärzte

zum Beispiel im ersten Quartal 38,18 Euro. Wer 1000 Fälle im Vorjahresquartal hatte, kommt also auf ein RLV von gut 38 000 Euro.

Grundsätzlich gilt: Das RLV fürs erste Quartal 2008 wird berechnet aus dem durchschnittlichen Fallwert der Fachgruppe, multipliziert mit den Fallzahlen des Arztes aus dem gleichen Vorjahresquartal. Durch eine Prüfung des Bescheids können Ärzte durchaus Spielraum gewinnen, etwa:

■ Sind alle möglichen Fallwertzuschläge wie Psychosomatik oder Sonografie zugeteilt worden?

■ Lassen sich zusätzlich Praxisbesonderheiten geltend machen?

In beiden Fällen ist es möglich, ein höheres Regelleistungsvolumen zu bekommen und das potenzielle Einkommen zu erhöhen. **Siehe auch Seite 3**

CDU betont Harmonie anstatt Reformwillen

STUTTGART (eb). Vor dem heute beginnenden CDU-Parteitag in Stuttgart werden die Stimmen lauter, die sich für schnelle Steuer-senkungen aussprechen. Die Parteispitze indes scharft sich hinter der Kanzlerin, die kurzfristige Entlastungen ablehnt. Stuttgart soll kein Reformparteitag werden, Geschlossenheit ist Ziel der CDU-Führung. **Siehe Seiten 2 und 5**

Ermahnung zum A

BERLIN (HL). In einer Grundsatzrede vor dem Verband Forschender Arzneimittelhersteller hat Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt ein Bekenntnis zum Innovationsstandort Deutschland abgelegt. Sie forderte die Hersteller aber zu einer moderaten Preispolitik auf. Es liege in ihrer Verantwortung, die Preise so zu setzen, dass ausreichend Mittel für Forschungsinvestitionen erzielt wer-

den, der m aber auch bleibe. Da den gesamt im Blick ha Konkrete ergebnisse f bei der Me eine Kos Schmidt p nal vergleic Evaluation.

Neuroleptika bei Demenz:

Psychiater moniert: Antipsychotika werden nach einer Akutth

BERLIN (mut). Viele Demenzkranke mit Verhaltensstörungen werden noch immer dauerhaft mit Neuroleptika behandelt – oft nicht zu ihrem Vorteil.



Für die Neuroleptika-Dauertherapie von Demenzpatienten mit Verhaltensstörungen liegen kaum Daten aus klinischen Studien vor. Eine kleine Studie, die jetzt beim

Psychiatrie-Kongress in Berlin vorgestellt wurde, hat ergeben: Das Absetzen von Neuroleptika ist bei vielen Patienten mit einer Linderung von Verhaltensstörungen verknüpft.

Die Teilnehmer waren 55 Demenzkranke, die alle Antipsychotika erhielten, berichtete Professor Markus Jüptner, Psychiater von der Universität Duisburg-Essen. Bei 27 Patienten wurden diese Medikamente abgesetzt, bei 28

wurde die fortgeführt. die Patient sächlich be Das Erge ten kamen nicht nur o bei ihnen störungen, Neuropsych NPI sogar Neuroleptik ten“, so Jüp

Ihr

Die Deu Mensch Das kost Welt-Aic fürs War zum Spe gibt's Inf können